

Anzeiger

AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 63 | 179. Jahrgang | Dienstag, 2. September 2025



Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

www.hev-zuerich.ch Tel. 044 487 17 49

HEV Zürich
Hausigentümerverband

«Heimlich anders»

Unter dem Pseudonym Gianmarc Cavelti schreibt der Autor über seine schwule Kindheit im Knonauer Amt in den 80er-Jahren. [Seite 4](#)

Chilbi-Stimmung im Bezirk

Neben Aeugst veranstalteten auch Knonau und Bonstetten am Wochenende ihre Chilbis. Begeehrt war an beiden Orten der Autoscooter. [Seite 7](#)

31 Jahre war Fritz Kurt im Gemeinderat Wetswil. Nun hört er auf. [Seite 6](#)

Strompreis sinkt – aber auch die Vergütung für Solarstrom

Auswirkungen auf Solaranlagen-Nachfrage schwer abschätzbar

DANIEL VAIA

Gute Nachrichten für die Stromkonsumentinnen und Stromkonsumenten: Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) senken 2026 den Strompreis um durchschnittlich 11 Prozent. Bei einem durchschnittlichen EKZ-Haushalt (Drei-Personen-Haushalt mit 2500 kWh/Jahr) mache das rund 90 Franken pro Jahr aus, schreibt der Energieversorger. Zudem würden die Hoch- und Niedertarife abgeschafft. An ihrer Stelle werde ein saisonaler Energie-Einheitstarif sowie ein «Wahltarif für dynamische Netznutzungs- und Energietarife» eingeführt.

Überschüssiger Solarstrom

Die schlechte Nachricht betrifft Betreiber von Solaranlagen, die den überschüssigen Solarstrom ins EKZ-Netz einspeisen. Sie erhalten 2026 saisonal bis zu 50 Prozent weniger als bisher (Anlagen bis 30 kWp). Wie sich dies auf den Solarzellen-Boom auswirkt, ist noch unklar (siehe Interview mit Johannes Bartels, Geschäftsleiter der Standortförderung Knonauer Amt auf Seite 3).

Hauptgrund für die Tarifsenkungen seien die gesunkenen Beschaffungskosten aufgrund tieferer Marktpreise für Energie, teilten die EKZ am Freitag mit.



Ab Ende Jahr gibt es je nach Quartal deutlich weniger Geld für Solarstrom, der ins öffentliche Netz eingespeisen wird. Im Bild: Häuser mit Solarzellen in Mettmenstetten. (Bild Daniel Vaia)

«Dank der bewährten Beschaffungsstrategie von EKZ, bei der der Strom gestaffelt über einen Zeitraum von zwei Jahren eingekauft wird, konnte der Strom, der 2026 an die Kundinnen und Kunden

geliefert wird, günstiger eingekauft werden als für das laufende Tarifjahr 2025.» Diese Einsparung würden die EKZ an die Kundinnen und Kunden weitergeben. Das EKZ-Versorgungsgebiet umfasst den

grössten Teil des Kantons Zürich. Dazu gehören alle Gemeinden im Bezirk Affoltern. Das Unternehmen gehört nach eigenem Bekunden zu den günstigsten Energieversorgern in der Schweiz.

Während sich also die Mehrheit der Stromkonsumierenden über die Ankündigung freuen dürfte, dürfte dies auf die Solarstrom-Produzentinnen und -Produzenten eher nicht zutreffen. Sie erhalten mit den neuen Stromtarifen deutlich weniger Geld für ihren Solarstrom als bisher. Grob gerechnet dürfte die Basisvergütung für Solarstrom von 12,60 Rp./kWh im Hochtarif und 11,60 Rp./kWh im Niedertarif (2025) auf 6 bis 10 Rp./kWh sinken, je nach Quartal.

Grundlage dafür ist das neue Stromgesetz, das den Rückliefertarif für Strom aus Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) ab 2026 schweizweit harmonisiert. EKZ vergütet den ins Netz eingespeisten Strom somit künftig zum vom Bund quartalsweise gemittelten Referenzmarktpreis sowie auf Basis der anlagen-spezifischen Minimalvergütung. Konkret gehen die EKZ davon aus, dass «bei kleineren Anlagen aufgrund der angenommenen tiefen Referenzmarktpreise in sonnenreichen Quartalen voraussichtlich die gesetzliche Mindestvergütung bezahlt» wird. Und das wären 6 Rp./kWh.

[Seite 3](#)



Flurina Rigling, Doppelgold-Titelverteidigerin. (Bild Andrea Zahler)

«Es ist mir gelungen, mit dem Druck umzugehen.»

[Seite 15](#)

Lösung für Regionalbibliothek

Im Oktober 2024 kündigte die Gemeinde Mettmenstetten den Vertrag des Regionalbibliotheken-Verbandes (RBA). Die Folge davon: Der Austritt einer Gemeinde aus dem Verband führt zur Auflösung dessen per Ende 2025. Die Stadt Affoltern präsentierte den Gemeinden nun ein Übergangsangebot für die Jahre 2026 und 2027, wie aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung der Gemeinde Stallikon hervorging. Dieses sieht vor, die Kosten für die Bezirksgemeinden für die Jahre 2026 und 2027 um 50 Prozent zu reduzieren. Gleichzeitig habe der Stadtrat die Bildung einer Arbeitsgruppe beschlossen, mit dem Auftrag, nachhaltige Kostensenkungen für die Jahre 2027 vorzuschlagen. Die Gemeinden hatten bis Ende August Zeit, sich zu diesem Vorschlag zu äussern. Die Rückmeldungen sind bisher nicht bekannt. (red)

[Seite 3](#)

ANZEIGEN



Carrosserie/Spritzwerk Lido Galli

Zürichstrasse 1A
8932 Mettmenstetten

SB-Waschanlage Telefon 044 776 81 11

Werde auch du ein Clever-Heizer in Bonstetten, Hedingen und Mettmenstetten! Jetzt den Fernwärme-Check machen.





renercon

**amtliche
nachrichten
.ch**

Amtliche Nachrichten
Das Portal für amtliche
Publikationen im Knonauer Amt

Gemeinsam gegen die Einsamkeit

In der «Anzeiger»-Serie «Gut altern» geht die Autorin Regula Zellweger der Frage nach, wie die Frauen 60plus, die regelmässig die Stubete in Hausen besuchen und dort handwerklichen Tätigkeiten nachgehen, damit auch etwas gegen drohende Einsamkeit unternehmen. Auch in Rifferswil treffen sich Frauen im privaten Rahmen schon seit gut 40 Jahren zum gemeinsamen Handarbeiten. (red)

[Seite 6](#)

Dritter Rang zum Abschied

Am vergangenen Samstag ging der Ämtler Profi-Mountainbiker Urs Huber zum letzten Mal beim Nationalpark Bike-Marathon in Scuol an den Start. Es war ein Abschied, wie ihn sich der 40-Jährige so wohl anders gewünscht hätte: Aufgrund des garstigen Wetters mussten die Organisatoren die Routenführung ändern und verkürzen. Zwar fuhr Huber in der Spitzengruppe mit, für den vordersten Rang reichte es jedoch nicht ganz. (red)

[Seite 16](#)



Weisbrod feierte 200-Jahre-Jubiläum

Am Samstag strömten die Besucherinnen und Besucher ans Geburtstagsfest auf dem Weisbrod-Areal in Hausen. Neben vielen weiteren Festivitäten zeigte eine Modeschau eine Zeitreise durch die Epochen vom Rokoko bis in die Moderne. (red) [Seite 5](#)

Bild Marianne Voss



Ein Geburtstagsfest der Superlative

Die Bevölkerung feierte einen ganzen Tag das 200-Jahre-Jubiläum der Firma Weisbrod

MARIANNE VOSS

Wer am Samstag nicht ans Schwingfest nach Mollis reiste, kam nach Hausen, um das 200-Jahre-Jubiläum der Firma Weisbrod zu feiern. So schien es jedenfalls zu sein, denn die Menschen strömten in Scharen von allen Seiten aufs Weisbrod-Areal. Am Nachmittag gab es manchmal fast kein Durchkommen zwischen den Ständen oder in den Innenräumen. Die Stimmung war fröhlich, man begrüßte sich, blieb für einen Schwatz stehen oder schlenderte gemütlich von Stand zu Stand. Die Familie Weisbrod hatte sich ein Fest für die ganze Bevölkerung gewünscht – und das war es von morgens bis tief in die Nacht.

Der Tag begann mit einem Konzert der Orchestergesellschaft Affoltern. Danach konnten die Gäste bis zum Abend auf dem ganzen Areal unzählige Angebote geniessen: den Handwerksmarkt, den Einblick in die Innenräume, den Besuch von Workshops und Vorführungen, die Kinoecke, die Ausstellung sowie die Livemusik. Im Stoffladen drängten sich die Besuchenden um das Regal mit den limitierten Jubiläumsschals, und an den Festtischen genossen sie das Zusammensein bei Speis und Trank. Auch die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Affoltern (GGA) war an einem Stand vertreten, denn sie ist präzise gleich alt wie die Firma Weisbrod. Im gleichen Jahr, 1825, gründeten Jakob Zürcher sein Seidengeschäft in Hausen und Conrad Melchior Hirzel, Oberamtman im Schloss Knonau, zusammen mit einigen Dutzend aufgeschlossenen Männern die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Affoltern.

Faszinierendes Handwerk

An 42 Ständen präsentieren ausgesuchte Handwerkerinnen und Handwerker aus der ganzen Schweiz ihr traditionelles Können. An vielen Ständen bildeten sich Trauben von interessierten Menschen, die den Fachleuten fasziniert bei der Arbeit zuschauten, zum Beispiel beim Besenbinder, der Knopfmacherin, dem Stuckateur, dem Steinmetz, den Glaskünstlern, dem Bürstenmacher oder den Frauen der Vereinigung Schweizerischer Spitzenmacherinnen. Es war ein ganz besonderer Markt, es war ein Markt zum Hingucken.

Abends versammelten sich viele hundert Menschen bei der Rampe zum offiziellen Teil des Festes. Gemeindepräsident Stefan Gyseler betonte in seinen



Die Modeschau wusste unter anderem mit modernen Tanzeinlagen zu gefallen. (Bilder Marianne Voss)

Grussworten die Verbundenheit der Firma Weisbrod mit dem Dorf Hausen. Er sprach auch von der anspruchsvollen Transformation der Firma. «Ich finde, sie ist mit dem Leben im Areal und dem Wohnraum in der Törlematt sehr gut gelungen.» Stellvertretend für ganz Hausen gratulierte er der Familie Weisbrod und dankte für ihr grosses Engagement. «Hausen darf stolz sein, so eine Firma im Dorf zu haben.»

Mit Zuversicht in die Zukunft

Die Jubiläumsansprache von Sabine und Oliver Weisbrod berührte das Publikum, und es war spürbar, wie stark die Familie Weisbrod über Generationen in der Bevölkerung verankert ist. Sie sprachen von all den Menschen, welche die Firmengeschichte mitgeschrieben haben, aber nicht in Chroniken erwähnt sind. Sie blickten auch zurück in die Gründerzeit, in die Biografie des Waisenkindes Jakob Zürcher sowie auf die wirtschaftlichen und politischen Krisen. Die letzte Krise mit der Folge der Schliessung der Produktion mussten sie selber durchstehen. Dazu äusserte Oliver Weisbrod: «Es war ein einschneidender Moment.

Der Abschied schmerzt uns heute immer noch.» Aber Sabine Weisbrod ergänzte optimistisch: «Die Weisbrod-Zürcher ist noch da, sie steht stark verwurzelt in Hausen. Wir blicken heute also mit Stolz auf die Vergangenheit zurück und mit grosser Zuversicht in die Zukunft.»

Die anschliessende Modeschau war ein Genuss für Auge und Ohr. Sie wurde von Jugendlichen der TDC Dance Company aus Baar präsentiert und war eine Zeitreise durch die Epochen vom Rokoko bis in die Moderne. Die Historikerin Fabienne Dubs moderierte die Auftritte und erklärte humorvoll die zahlreichen «Unterbauten», die für die Frauengewänder im 18. und 19. Jahrhundert verwendet wurden. Im zweiten Teil der Modeschau tanzten sich die jungen Frauen in verschiedenen Kleidungen bis in die Moderne. Als am Schluss alle Models zusammen mit der Familie Weisbrod auf der Bühne standen, erhielten sie von den Gästen einen tosenden Applaus. Das Fest war aber noch nicht zu Ende, denn danach spielte die Band 7tcover auf und motivierte viele dazu, zu den rockigen Rhythmen in Bewegung zu kommen.



Sabine und Oliver Weisbrod mit Sohn Philipp (Mitte), im Weisbrod-Helfer-Look, freuen sich am Markttreiben.



Marktbesucherinnen bewundern die duftenden handgefertigten Seifen der Manufaktur MHplus.



Steinmetz Viktor Häberling führt Kinder ins Steinhauen ein.